

4. Behebung von Wanderhindernissen für Wildtiere

Antrag des Regierungsrates vom 2. Februar 2022 zum Postulat KR-Nr. 368/2019 und gleichlautender Antrag der Kommission für Wirtschaft und Abgaben vom 27. September 2022

Vorlage 5795

Beat Bloch (CSP, Zürich), Präsident der Kommission für Wirtschaft und Abgaben (WAK): Die WAK beantragt Ihnen einstimmig, das Postulat von Thomas Forrer abzuschreiben. Mit dem am 3. Februar 2020 überwiesenen Vorstoss wurde der Regierungsrat eingeladen, in einem Bericht darzulegen, wie er die bedeutendsten künstlichen Wanderhindernisse für Wildtiere mittelfristig zu beheben plant und welche finanziellen Ressourcen dazu notwendig sind.

Damit Wildtierpopulationen langfristig überleben, ist es zentral, dass die Tiere wandern können. Dazu sind bauliche Massnahmen wie Wildtierüber- oder -unterführungen in sogenannten Wildtierkorridoren erforderlich. Mit solchen Korridoren werden wichtige Kern- und Teillebensräume vernetzt. Es hat sich gezeigt, dass 46 Wildtierkorridore vom jeweiligen Infrastrukturbetreiber saniert werden müssen. Nebst diesen Korridoren sind auch grossräumige Vernetzungsprojekte, zum Beispiel von Wald zu Wald, notwendig. Für die Planung und Umsetzung solcher Projekte sind beim Kanton als Infrastrukturbetreiber 160 Stellenprocente sowie rund 46 Millionen Franken über einen Zeitraum von 25 Jahren erforderlich. Für Bau- und Vernetzungsprojekte in seinem Zuständigkeitsbereich müssen die erforderlichen Mittel im Budget sowie im Konsolidierten Entwicklungs- und Finanzplan, im KEF, eingestellt werden. Vor diesem Hintergrund hat der Kantonsrat am 12. Dezember 2022 im Rahmen der Budget- und KEF-Beratung eine Saldoverschlechterung von 240'000 Franken im Amt für Landschaft und Natur für 160 Stellenprocente genehmigt. Ebenfalls wurde eine entsprechende KEF-Erklärung unterstützt.

Namens der WAK beantrage ich Ihnen die Abschreibung dieses Postulates.

Monica Sanesi Muri (GLP, Zürich): Der Regierungsrat hat in seinem Bericht aufgezeigt, welche Projekte umgesetzt werden sollen, um aus den Wanderhindernissen für Wildtiere Wanderkorridore zu machen. In der Budgetdebatte haben wir Stellenprocente gesprochen, und die Investitionsausgaben für mehr Biodiversität sind im KEF aufgeführt. Das ist alles gut. Im Sinne der ökologischen Infrastruktur braucht die Natur ein grosses Vernetzungsprojekt für Lebensräume. Wildtiere brauchen, ähnlich wie wir Menschen, Orte zum Ruhen, Orte zum Jagen, Orte mit gutem Futterangebot. Einige brauchen Wanderrouten, andere müssen sich treffen können, spätestens zur Paarung. Vor allem jetzt in Zeiten des Biodiversitätsverlusts ist es umso wichtiger, den Wildtieren Vernetzungsmöglichkeiten in ökologisch wertvoller Qualität zu geben.

Die Grünliberalen sind mit der Abschreibung dieses Postulates einverstanden, betonen aber, dass mit der Abschreibung des Geschäfts die Arbeit nun erst richtig losgeht. Wir bleiben am Thema dran.

Jasmin Pokerschnig (Grüne, Zürich): Der Bericht beantwortete alle zentralen Fragen umfassend und ausführlich. Der Bericht zeigt auch auf, welche Ressourcen benötigt werden, um die Wanderhindernisse für die Wildtiere im Kanton Zürich abzubauen. An dieser Stelle danken wir Grünen der Klimaallianz, dass sie an der letzten Budgetdebatte für die Planung und Umsetzung der grossräumigen Vernetzungsprojekte und bauliche Massnahmen, wie Wildübergänge oder Wildunterführungen, die notwendigen finanziellen und personellen Ressourcen befürwortet hat. Damit kann mit der Arbeit gestartet werden. Die Wildtiere werden das zu schätzen wissen. Wir Grünen schreiben das Postulat ab.

Doris Meier (FDP, Bassersdorf): Wir haben es bereits von unserem Kommissionspräsidenten gehört, es wurde dem Kantonsrat ein umfassender Bericht unterbreitet. Darin wurde uns aufgezeigt, dass von den 50 Wildtierkorridoren 12 unterbrochen, 34 beeinträchtigt und vier intakt sind. Lassen Sie mich kurz auf ein Projekt eingehen, das durch den Brüttenertunnel in Bassersdorf ausgelöst wird, da ich dieses als ehemalige Gemeindepräsidentin etwas näher kenne: Hier zeigt sich, dass die Zusammenarbeit zwischen Landwirten, Jagd- und Forstverantwortlichen, dem Tiefbauamt, der SBB und dem ASTRA (*Bundesamt für Strassen*) bei den Vernetzungsprojekten sehr gut funktioniert. Die Diskussionen gingen dabei zum Beispiel von einer Breite des Wildtierkorridors von 150 bis 5 Metern. Nun, Sie wissen, ein Wildtierkorridor wird unter anderem für Rehe, kleine Hasen und Hirsche gebaut. Auch wenn es mir bewusst ist, dass sich diese Tiere nicht in Reih und Glied bewegen, finde ich eine Breite von 150 Metern übertrieben und bin froh, dass man sich auf 15 Meter einigen konnte. Es scheint mir wichtig, dass das berechnete Anliegen der Umsetzung der Wildtierkorridore mit der nötigen finanziellen Umsicht geplant wird, auch wenn wir für die nächsten 25 Jahre schon 46 Millionen Franken gesprochen haben. Zudem haben Sie im Budget noch 160 Stellenprozent bewilligt. So erwartet die Fraktion der FDP, dass in den nächsten Jahren die Umsetzung nun zügig vorangeht. Wir können der Abschreibung zustimmen.

Marcel Suter (SVP, Thalwil): Die SVP hat sich nicht gegen das Postulat gewehrt und wir sind auch jetzt für die Abschreibung des Postulates. Wo wir aber durchaus Bedenken äussern, ist die Schlussfolgerung seitens der Baudirektion. Für die Planung und Umsetzung solcher Projekte sind beim Kanton jetzt 160 Stellenprozent sowie die rund 46 Millionen Franken über einen Zeitraum von 25 Jahren anscheinend erforderlich beziehungsweise einzuplanen. Das haben wir ja gemacht. Wir verstehen natürlich, dass die Umsetzung Geld kosten wird, und dies über die erwähnten Jahre. Was wir aber nicht immer zwingend als Gesetz sehen, ist der Ausbau von Stellen. Neue Staatsstellen entstehen immer sehr schnell, in den letzten Jahren ganz allgemein eigentlich fast überall viel zu schnell, und diese Prognose

sei gewagt. Ich glaube auch nicht, dass neu geschaffene Stellen wieder aufgehoben werden, wenn Projekte aller Art auslaufen. Und genau darum machen wir ein Fragezeichen zu den 160 Stellenprozenten, wofür vielleicht eben doch nicht neue Personen benötigt werden, sondern Ressourcen innerhalb der Verwaltung gefunden werden könnten. Nochmals, wir unterstützen die Abschreibung des Postulates. Danke.

Stefan Feldmann (SP, Uster): Kurzdebatte ist bei diesem Traktandum in der Tat angezeigt, sehr viel gibt es dazu nicht mehr zu sagen. Die SP-Fraktion nimmt erfreut vom Verlauf des Geschäftes Kenntnis. Die Baudirektion, konkret das TBA (*Tiefbauamt*) und das ALN (*Amt für Landschaft und Natur*) haben im Nachgang zur Überweisung dieses Postulates ihre Hausaufgaben gemacht. Der Handlungsbedarf ist eruiert. Eine Planung zur Behebung der Schwachstellen ist erstellt und auch der Bedarf an personellen und finanziellen Mitteln wurde ermittelt. Und der Kantonsrat hat seinerseits bei der Budgetberatung im letzten Dezember das Anliegen unterstützt und den vorgesehenen Zeitplan für die Planung und Umsetzung forciert, indem er zusätzliche Mittel für das Anliegen gesprochen beziehungsweise vorgezogen hat. Somit bleibt das Fazit: Das Postulat hat sein Ziel erreicht. Das Thema wurde aufgenommen. Die nötigen Schritte wurden durch Regierungsrat und Kantonsrat ergriffen. Das Postulat hat seinen Dienst getan. Das Postulat kann gehen. Die SP-Fraktion stimmt der Abschreibung zu. Besten Dank.

Beat Monhart (EVP, Gossau): Etwas Wesentliches in der vorliegenden Thematik der Behebung der Wanderhindernisse für Wildtiere ist in der vergangenen Budgetdebatte bereits geschehen. So wurden entsprechende Gelder für einen Anfang der Besserung eingestellt. Die EVP dankt dem Regierungsrat für den aufschlussreichen Bericht und schreibt das Postulat ebenfalls ab.

Thomas Forrer (Grüne, Erlenbach): Als Verfasser dieses Postulates muss ich sagen: Ich bin sehr einverstanden mit dem Bericht, der hier vorgelegt worden ist, und es bleibt mir vor allem zu danken. Zunächst Dank an die Baudirektion für die sehr detaillierte und sehr zukunftsorientierte Ausarbeitung der Massnahmen, die zu ergreifen sind betreffend Wildtieren, dann aber auch Dank an die Kommission für die zügige und sachkundige Behandlung. Einen zweiten Punkt, den ich hier noch kurz ansprechen möchte, ist das Thema «Biodiversität», in das dieses Postulat zweifelsohne fällt. Es wurde jetzt bereits schon wieder von 150 Metern und doch lieber nur 15 Metern bei Wildtierübergängen gesprochen. Es wurde auch schon wieder vom Geld gesprochen. Sie müssen einfach anerkennen, dass neben dem Klimawandel der Biodiversitätsverlust eines der gravierendsten ökologischen Probleme ist. Klar, wir haben noch andere Probleme, aber es ist eines der gravierendsten ökologischen Probleme und dieses Problem haben wir noch nicht genügend auf dem Radar. Ich glaube, politisch ist es sehr wichtig, dass wir in den nächsten Jahren unseren Fokus darauf richten. Das beginnt bereits schon beim Monitoring des Artenverlustes, das enorm schwierig ist, und da kämpft man immer noch für einen Index, dass man also zum Beispiel einen Artenvielfalts-Index

machen kann, der wirklich auch funktioniert, sodass wir sehen können: Wie geht es unserer Natur? Geht es vorwärts mit den Arten oder sind wir immer noch im Zustand der abnehmenden Artenvielfalt? Ich hoffe, dass wir auch in der nächsten Legislatur dieses Thema weiterbehandeln und vor allem auch das nötige politische Gewicht geben können. Ich danke Ihnen.

Regierungsrat Martin Neukom: Die Artenvielfalt nimmt ab. Wir wissen nicht genau, wohin das führt. Es gibt ganz unterschiedliche Gründe. Es sind dies die Eutrophierung der Lebensräume, Schadstoffe, Lichtemissionen, Neophyten, Klimawandel und aber – und das ist ein wesentlicher Teil – die Verkleinerung und Fragmentierung von Lebensräumen. Und bei diesem Postulat geht es um die Fragmentierung von Lebensräumen. Allein Schutzgebiete reichen nicht, es braucht auch eine Vernetzung zwischen den Schutzgebieten. Und das ist das Ziel dieser grossräumigen Vernetzung. Wir machen also grossräumige Vernetzungsprojekte. Es geht nicht nur darum, die einzelne Infrastruktur zu überwinden, wie zum Beispiel Bahngleise oder eine Autobahn oder eine sehr grosse Strasse. Es geht auch darum, Leitstrukturen zu installieren, vor und hinter dieser Wildtierbrücke, um das geht es in diesem Postulat. Es geht darum, die unterbrochenen Wildtierkorridore wiederherzustellen. Der Kantonsrat hat uns an der Budgetdebatte die nötigen Mittel dafür bewilligt. Herzlichen Dank. Wir sind an der Arbeit. Sie können dieses Postulat gerne abschreiben.

Ratspräsidentin Esther Guyer: Die vorberatende Kommission schlägt die Abschreibung des Postulates vor. Ein anderer Antrag wurde nicht gestellt. Somit ist das Verfahren beendet.

Das Postulat KR-Nr. 368/2019 ist abgeschlossen.

Das Geschäft ist erledigt.